



Nach Amokfahrt: Verletzter wird weggebracht.

Foto: RTR



Noch friedlich: Demonstrant macht Seifenblasen.

Foto: Key



Gewaltbereit: Chaot bewirft Polizisten.

Foto: Key

1.-Mai-Krawall dient Polizei als EM-Übung

Amokfahrer fuhr am Rand des Tumults zwei Leute über den Haufen

ZÜRICH. Nach der 1.-Mai-Kundgebung flogen gestern in Zürich die Steine. 12 Personen wurden verletzt, 284 meist vermummte Chaoten festgenommen. Die Krawalle gingen vom Helvetiaplatz im Langstrassenquartier aus. Die Randalierer setzten Abfallcontainer in Brand und griffen die Polizei mit Flaschen und Wurfgeschossen an. Diese antwortete mit Gummischrott und Wasserwerfern.

Im Vergleich zu anderen Jahren blieben die Sachschäden gering. Die Polizei sieht sich nach dem Einsatz für die Euro 08 gewappnet.

Zwei Personen erlitten teils schwere Verletzungen, als ein

33-jähriger Amokfahrer am Rande der Krawalle mit seinem weissen BMW in eine Menschenmenge raste. Ein Opfer schleifte er 200 Meter mit. Die Sanität kam spät, weil sie zuerst an einen falschen Ort fuhr. Der Lenker konnte verhaftet werden. **SDA/RG.**

Pfiffe störten Stapi

In Bern störten Linksautonome die Kundgebung und piffen Stadtpräsident Alexander Tschäppät aus. In Lausanne verwüsteten Demonstranten ein McDonald's-Restaurant.

>> SCHWEIZER JUDEN

Herbert Winter zum Präsidenten gewählt

LA CHAUX-DE-FONDS.

Führungswechsel an der Spitze des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG): Die Delegierten wählten gestern den Zürcher Anwalt Herbert Winter zum Nachfolger von Alfred Donath (siehe auch Seite 5).

>> LOSGLÜCK

Zwei Schweizer Lottoglückspilze

LAUSANNE. Zwei Glückspilze haben am Mittwoch im Schweizer Zahlenlotto je knapp 3,1 Millionen Franken gewonnen. Einer der Scheine war in der Region Morges VD aufgegeben worden – über die Herkunft des anderen ist nichts bekannt.

>> RÜCKZUG

Boeing verzichtet auf F/A-18-Offerte

BERN. Der amerikanische Flugzeughersteller Boeing will der Schweiz keine weiteren F/A-18-Kampfflugzeuge liefern. Der Konzern verzichtet auf eine entsprechende Offerte. Gründe nannte Boeing nicht. Die Schweiz bedauert den Entscheid. Boeing wolle die Schweiz aber bei der Modernisierung der F/A-18, die sie bereits besitzt, unterstützen.

>> KONTROLLE

Staudamm in kritischer Phase

BERN. Im Zusammenhang mit dem Bau des umstrittenen Ilisu-Staudamms in der Türkei überprüfen die Exportkreditversicherer Schweiz, Deutschland und Österreich, ob die Türkei ihre Auflagen wie vereinbart erfüllt – darunter etwa die sozialverträgliche Umsiedlung tausender Menschen.

>> STEUERABZUG

Parteispende soll sich auszahlen

BERN. Mit bis zu 10 000 Franken sollen Spenden an politische Parteien bei den Steuern abgezogen werden dürfen. In der Vernehmlassung wird der Vorschlag grösstenteils begrüsst. Opposition meldet der Kanton Graubünden an.

Levrat und Rechsteiner für Mindestlöhne

BASEL/ZÜRICH. Die Gewerkschafter haben am 1. Mai in der Schweiz für mehr soziale Gerechtigkeit kämpferische Töne angeschlagen. An der

Kundgebung in Zürich geisselte SP-Präsident Christian Levrat das Schweigen der bürgerlichen Parteien bei der Bankenkrise. Zudem forderte er

eine allgemeine Lohnerhöhung. In Basel sprach sich Paul Rechsteiner, Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, für existenz-

sichernde Mindestlöhne statt Managerexzesse aus. Er griff auch Bundesrat Hans-Rudolf Merz und dessen Steuerpolitik an. **SDA/AP**

Tausende nahmen an 1.-Mai-Umzügen teil

Landesweit marschierten Tausende an den 1.-Mai-Umzügen mit. Allein in Zürich versammelten sich um die 10 000 Menschen zum traditionellen und friedlichen

Umzug. Auf den Transparenten standen antikapitalistische Parolen und Forderungen nach fairen Arbeitsbedingungen und Krankenkassenprämien sowie Bildungsfreiheit.



«Sozialer Fortschritt»: SP-Präsident Christian Levrat. Foto: Key